

Chronik 2008

Am 28. Juni 2008 eröffnete Papst Benedikt XVI. in der römischen Basilika St. Paul vor den Mauern feierlich das „Paulusjahr“. In seiner Predigt sagte der Heilige Vater:

„Wir sind am Grab des heiligen Paulus versammelt, der vor 2000 Jahren in Tarsus in Kilikien, in der heutigen Türkei geboren wurde. Wer war Paulus? Vor der aufgeregten Menschenmenge im Tempel zu Jerusalem, die ihn hatte töten wollen, stellt er sich selbst mit diesen Worten vor: »Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus in Kilikien, hier in dieser Stadt (Jerusalem) erzogen, zu Füßen Gamaliëls genau nach dem Gesetz der Väter ausgebildet, ein Eiferer für Gott...« (Apg 22,3). Am Ende seiner Wege sagt er über sich: »Ich wurde eingesetzt... als Lehrer der Völker im Glauben und in der Wahrheit« (1 Tim 2,7; vgl. 2 Tim 1,11). Lehrer der Völker – Apostel und Verkünder Jesu Christi nennt er sich im Rückblick auf seinen Lebensweg. Aber der Blick geht dabei nicht nur in die Vergangenheit. Lehrer der Völker – dieses Wort öffnet sich in die Zukunft hinein auf alle Völker und Generationen hin. Paulus ist für uns nicht eine Gestalt der Vergangenheit, derer wir achtungsvoll gedenken. Er ist auch unser Lehrer, auch für uns Apostel und Verkünder Jesu Christi.“

Das „Paulusjahr“ wird erst am 29. Juni des nächsten Jahres zu Ende gehen. Wir haben also noch lange die Möglichkeit, die Mahnung des Heiligen Vaters ernst zu nehmen und den Worten des hl. Paulus entsprechend zu leben.

Am 1. Januar wurden, wie in vielen Jahren zuvor auch schon, die Sternsinger unserer Gemeinde gesendet. Mit der gesegneten Kreide und ihrem Lied „Sternsinger sind Glücksbringer“ machten sie sich auf den Weg. Bewundernswert und dankenswert war auch in diesem Jahr ihre Ausdauer, mit der sie Tag für Tag auf dem Weg waren bis in die abgelegensten Winkel unserer großen Gemeinde. Vielleicht sahen sie es aber auch für sich selbst als Belohnung, als sie am Ende ihrer Aktion das stolze Ergebnis von 6.612,28 € vorweisen konnten. Für unsere Gemeinde war dies ein Rekordergebnis.

Am 2. Januar dann ein wunderschönes Konzert auf unserer neuen Orgel! Pfarrer Dietmar Schöneich aus Emden hatte schon bei der Feier der Orgelweihe bewiesen, welch großer Könnner er an diesem Instrument ist. Nun konnte die Gemeinde ihn zum zweiten Mal hören. Weihnachtslieder standen auf dem Programm. Ungemein interessant war die Art des Vortrags. Mit immer deutlicher werdenden Improvisationen führte der Organist seine Zuhörer zu bekannten Weihnachtsliedern, spielte diese dann – mit den verschiedensten Registern immer wieder anders gestaltet – um letztendlich die Gemeinde bei ausge-

wählten Strophen zu begleiten. Zu jedem Lied erzählte Pfarrer von Carnap die Geschichte, sprach vom Textdichter und vom Komponisten.

Eine Stunde verging dabei wie im Fluge und am Ende bekam der Künstler einen Applaus, der nicht enden wollte. „Standing Ovation“ demonstrierten ihm, dass alle noch gerne geblieben wären.

Am 6. Januar trafen sich erfreulich viele Gemeindeglieder und Gäste nach dem Festgottesdienst zum Neujahrsempfang im Pfarrheim. Dort wurde Lothar Benke, unser langjähriger Rendant, verabschiedet. Im Pfarrbrief Nr.1 stand damals: „Er wird nun viel mehr Freizeit haben, aber die Gemeinde – und ganz besonders der Kirchenvorstand – wird ihn vermissen. Anlässlich seiner Visitation in unserer Gemeinde sprach Bischof Dr. Franz Josef Bode von ihm als einem „der besten Rendanten im Bistum“. Nun dankte die Gemeinde Lothar Benke mit einem großen Präsentkorb und ganz viel Applaus für seine langjährige Tätigkeit.

Am 30. Januar folgte ein Fest ganz anderer Art. Es wurde „Geburtstagsfeier 80plus in St. Ludgerus“ genannt. Bereits im November 2007 war mit den Vorbereitungen begonnen worden. 237 Einladungen wurden an die Gemeindeglieder geschickt, die 80 Jahre alt oder älter waren. Gekommen waren 65, die um 15.00 Uhr mit einer Heiligen Messe diesen Nachmittag begannen. Anschließend gingen sie ins Pfarrheim. Bevor sie an karnevalistisch bunt geschmückten Tischen Platz nahmen, wurde von jedem – gemeinsam mit Pfarrer von Carnap – ein Foto gemacht. Man trank miteinander Kaffee oder Tee, aß Berliner oder selbst gebackenen Kuchen und ließ es sich gut gehen. Mit Akkordeonbegleitung wurde gesungen, eine Gruppe der „Norder Dankkoppel“ tanzte zu Musik aus den dreißiger Jahren und zwischendurch gab es auch kurze Vorträge karnevalistischer Texte. So ging gegen 18.00 Uhr ein fröhlicher Nachmittag zu Ende. Viele Rückmeldungen – mündliche und schriftliche – erreichten unseren Pfarrer. Alle, die dabei gewesen waren, bedankten sich ganz herzlich für einen einmalig schönen Nachmittag und würden sich auf „ein nächstes Mal“ freuen. Im Pfarrbrief war zu lesen: „Mit Hilfe der vielen ehrenamtlich Tätigen, die eingekauft, dekoriert, gebacken, bewirtet und abgewaschen haben, die einen einmalig funktionierenden Fahrdienst organisiert hatten, mit Hilfe unseres Pfarrers, der noch am Vortag im „Schweiß seines Angesichtes“ Stühle geschrubbt hat, nur in einem solchen Team konnte das Fest gelingen.

Das Dankeschön an alle, die mitgewirkt hatten, war am 7. Februar eine Fahrt nach Pilsum. Zunächst wurde die Kreuzkirche besichtigt. Der zuständige Küster machte eine Kirchenführung „anderer Art“. Er hielt keinen Vortrag, er gab vielmehr kompetente Antworten auf alle unsere Fragen. Wir spürten, er ging mit uns durch „seine“ Kirche. Nach dem Gang durch die Kreuzkirche, der bleibende Eindrücke hinterlassen hat, war in der „alten Brauerei“ eine Kaffee- und Teetafel für uns gedeckt. Dort konnte dann noch ein wenig „Nachlese“ stattfinden.

Kein Jahr in unserer Gemeinde ohne ein großes Projekt! 2007 waren es die Marienandachtstätte in St. Nikolaus auf Baltrum und die neue Orgel in unserer Pfarrkirche. Nun sollte unser Kirchvorplatz neu gestaltet werden. Nachdem der Kirchenvorstand einstimmig seine Zustimmung gegeben hatte, begannen

am zweiten März die Arbeiten. Die Beete wurden abgetragen und erhaltenswerte Pflanzen an anderer Stelle wieder eingepflanzt. Die Firmen, die die Aufträge bekommen hatten, arbeiteten zügig und tadellos. Der Vorplatz wurde mit wunderschönem „Bockhorner Klinker“ gepflastert. Poller und Stelen schmückten ihn zusätzlich. Drei große Stelen strahlen seitdem bei Dunkelheit die Front unserer Kirche und den gesamten Vorplatz an.

So kam langsam das Osterfest näher. Am vierten Fastensonntag gestaltete der Chor *Soli Deo Gloria* in unserer Kirche eine Passionsandacht. Das Gotteshaus war voll besetzt und alle, die gekommen waren, hatten ein wunderschönes Erlebnis, an das sie sicherlich noch lange gedacht haben. Alle Texte und Gesänge befassten sich natürlich mit dem Leiden und Sterben Jesu am Kreuz auf Golgatha. Dies nahm Pfarrer von Carnap zum Anlass, die Frage zu stellen: Warum verlangt Gott seinem Sohn ab, was er bei Abraham unterbunden hat? Schon Augustinus unterscheidet den sichtbaren Kreuzestod vom unsichtbaren Opfer, in dem sich Jesus im Heiligen Geist ganz dem Vater übergibt. Das Kreuz zeigt, wie weit die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung geht.

So war es kein Zufall, dass am Ende der Passionsandacht das „Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr“ von Franz Schubert vom Chor im Wechsel mit der Gemeinde gesungen wurde. Der Gesang, so spürte man, kam aus dem Herzen und ging zu Herzen. Eine Passionsandacht in der „Halbzeit“ der Fastenzeit, am Sonntag *Laetare*, dem Sonntag der Freude, auf dem Weg zum Osterfest.

Vielfältig wie in den Vorjahren waren die Passions- und Ostergottesdienste. Auch von der immer größer werdenden Zahl der Urlauber wurden sie gut angenommen. Die Buß- und Beichtandacht am 5. Fastensonntag mit Pfarrer Schöneich aus Emden und Pfarrer von Carnap war eine gute Vorbereitung auf die Passionszeit, das letzte Stück auf dem Weg zum Fest der Auferstehung Jesu. Der Palmsonntag begann mit der Palmweihe auf dem Parkplatz hinter der Kirche. Mit dem Lied „Singt dem König Freudenpsalmen“ zog die Prozession in die Kirche und dort wurde mit einer Familienmesse der Festgottesdienst gefeiert, zu dem Kinder ihre selbst gebastelten Palmstöcke mitgebracht hatten.

Die Karwoche begann, die Woche des „Klagens und Trauerns“. Höhepunkte waren die Gottesdienste am Gründonnerstag und am Karfreitag. Die Schola gestaltete die Erinnerungsfeier an das letzte Abendmahl mit. Sie begleitete die Fußwaschung mit dem Lied „Gott aller Liebe, Quelle des Lebens“. Dieser „Gott aller Liebe“ hat damit seinen Jüngern einen „Liebesdienst“ erwiesen. Ganz langsam nur ließen diese sich darauf ein, ahnten wohl, dass etwas Entscheidendes passierte und begriffen im Laufe des Abends auch schon, was es bedeutet, Anteil am Leib und Blut Christi zu bekommen. Zur „Verwüstung“ des Altares dann das „Bleibet hier und wachet mit mir“ aus Taizé.

Es war das letzte gemeinsame Mahl. Der Altar nur noch ein grauer Stein, die Türen des Tabernakels offen, das Tabernakel leer. Alle Lichter gelöscht, sogar das ewige Licht brennt nicht mehr. Der eucharistische Heiland wird in die Seitenkapelle gebracht. Der einsame Weg nach Golgatha hat begonnen. Einen solch einsamen Weg können wir erleichtern helfen, wenn wir Gemeinschaft daraus werden lassen, Gemeinschaft untereinander, die Einsamkeit mittragen und damit Stärke ausdrücken zum gegenseitigen Dienen.

Vom heiligen Pfarrer von Ars war der Kreuzweg, der am Morgen des Karfreitag gebetet wurde. Betrachtungen und Gebete eines Menschen, der wegen seiner „geringen Intelligenz“ gar nicht Priester werden sollte, aber schon bald ein gefragter Beichtvater wurde. Vierzehn Stunden saß er oft im Beichtstuhl. Seine Biografie endet mit dem schlichten Satz: „Er starb am vierten August 1859 an Überanstrengung und Erschöpfung“.

Wenn dieser Heilige in seinem Kreuzweg betet: „Mach mich doch würdig, Herr, deine Last zu tragen, denn es ist unaussprechlich herrlich, dir zu gehören“ oder „Gib mir die Kraft, dich in jedem Kreuz zu lieben, das du mir in meinem Alltag bereitest, damit ich einst mit dir auferstehe“, dann sollten wir uns auf den Weg machen.

In der Predigt zur Karfreitagsliturgie hörte die Gemeinde: „Jesus von Nazareth ist tot. Dies wurde amtlich festgestellt. Die römische Besatzungsmacht schüttelt den Kopf: Peinlich! Konnte dieser Fanatiker nicht klein begeben? Die Jerusalemer Gesellschaft ist erleichtert. Nun kann man beruhigt und ungestört Pessach feiern“. Für die Jünger Jesu war dieser Tod das Ende aller Hoffnung. Tage der Trostlosigkeit und Trauer begannen. Sie konnten noch nicht sehen, dass dieser Tag der Tag seines Sieges war – über Hass und Bosheit, über Qualen, Ängste und Todesnot. Zu Beginn der Liturgiefeyer hörten wir „Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt ... so tat auch er einen Mund nicht auf ... er trug die Sünden von vielen und trat für die Schuldigen ein“. So wird am Todestag Jesu neben aller Betroffenheit und Trauer gleichzeitig eine große Dankbarkeit spürbar, die schon Johannes (Offb 5,6-9) so ausgedrückt hat: „Würdig bist du ... denn du wurdest geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erworben“. Und Johannes dem Täufer werden, als er Jesus begegnet, die Worte in den Mund gelegt: „Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt“.

Nach dieser Vorbereitung während der Karwoche konnte die Auferstehungsfeier in der Osternacht nur ein fröhliches Fest werden. Und so war es auch. Sowohl in der Osternacht, als auch in den beiden Gottesdiensten am Ostersonntag und Ostermontag war unsere Pfarrkirche mehr als voll, um den „Helden“ zu feiern, der „aus dem Grab erstanden“ war.

So fröhlich wie die Ostergottesdienste war aber auch die Agape-Feier im Anschluss an die Auferstehungsfeier. Mehr als 30 Gemeindeglieder und Gäste saßen im Pfarrheim am österlich geschmückten Tisch bei Wein und Brot und bunten Ostereiern zusammen. Man führte angeregte Gespräche und ging erst ganz spät am Abend auseinander.

„Vandalismus und Einbruch in unserer Kirche“ so hieß es im Pfarrbrief Nr. 3. Dreimal im Abstand von nur wenigen Tagen passierte es: Mit Opferlichtern aus der Marienkapelle wurde gezündelt. Dann wurden die Opferstöcke gewaltsam geöffnet und die darin befindlichen Spenden entwendet. Postkarten aus dem Schriftenstand wurden zerrissen und in den Heizungsschacht geworfen. Der entstandene Sachschaden war nicht unerheblich, weil durch das Herausbrechen der Opferstöcke die umliegenden Wandflächen arg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Das Risiko einer den ganzen Tag über geöffneten Kirche ist tatsächlich sehr groß. Wir sollten noch häufiger zu einem kurzen Gebet in die Kirche kommen. Damit geben wir Gott die Ehre und tragen gleichzeitig dazu bei, dass unser Gotteshaus auch weiterhin den ganzen Tag über offen bleiben kann.

Doch schon bald wieder etwas sehr Erfreuliches: In der Gemeinde gibt es viele „Helfer mit Herz“. Am 12. April morgens um 10.00 Uhr waren 25 Gemeindeglieder zur Stelle, um Kellerräume im Pfarrhaus und im Pfarrheim, sowie den Dachboden über dem Pfarrheim zu entrümpeln. In „Kolonnen“ ging man an die Arbeit und – man mag es kaum glauben – gegen 13.00 Uhr war das meiste geschafft. Es waren (25x3) 75 Arbeitsstunden geleistet worden. Eine tolle Leistung mit einem großen Erfolg! So konnten man sich gemütlich zu einem ausgiebigen und leckeren Mittagessen zusammen setzen. Schön, dass alle Ecken wieder frei sind, aber am schönsten ist, dass die gesamte Aktion unendlich viel Freude gemacht hat. Allen Beteiligten wurde dafür ein herzliches Dankeschön gesagt. Ganz unauffällig, so zu sagen ganz unbemerkt, fanden sich dann am Montagmorgen noch einmal 5 Gemeindeglieder auf dem Parkplatz ein, die den vielen Müll – es waren mehr als drei Tonnen – auf Anhänger luden und zur Mülldeponie brachten. Sie bekamen ein herzliches „Extra-Dankeschön“.

Es wurde Mai. Wie schon in den letzten beiden Jahren wurde zur Eröffnung der Maiandachten die Madonna aus La Vang, Vietnam, in feierlicher Prozession in die Kirche getragen. Alle, die gekommen waren, hatten Blumen mitgebracht. Im Eingangsbereich der Kirche wurden dann auch noch brennende Opferlichte verteilt, so dass die Mutter Gottes schon bald umgeben war von brennenden Lichtern und einer Vielfalt von bunten Blumen. Ein wunderschönes Bild zu Ehren der „Maienkönigin“! Die Gesätze des glorreichen Rosenkranzes – abwechselnd in deutscher und vietnamesischer Sprache – wurden gebetet, Lesungen in beiden Sprachen vorgetragen und Lieder zum Lob der Gottesmutter gesungen. Nach der Andacht luden unsere Vietnamesen zu landesspezifischen Leckereien ins Pfarrheim ein.

Das Pfingstfest wurde mit der Vorabendmesse und der sich anschließenden feierlichen Pfingstvigil begonnen. Im „Abendgebet“ der Kirche betete die Gemeinde um die sieben Gaben des Heiligen Geistes. Die Schola gestaltete diesen Gottesdienst mit. Am Pfingstsonntag dann das feierliche Festhochamt mit Gesang des Kirchenchores! Unsere Kirche war wie immer sehr voll. Es waren doch schon eine Menge Urlauber in Norden und Umgebung. Die „Saison“ hatte also bereits begonnen. Am Pfingstmontag gab es wie schon seit vielen Jahren einen ökumenischen Gottesdienst in der Ludgeri-Kirche. Darum fand um 19.00 Uhr in Hage eine Eucharistiefeier statt.

Nur zehn Tage später: Fronleichnam, das Hochfest des eucharistischen Heilands! Es begann um 18.30 Uhr mit einem festlichen Gottesdienst, zu dessen Gestaltung der Kirchenchor beitrug. Die vielen Gottesdienstbesucher gingen alle miteinander nachher den Prozessionsweg. Wie schon in den Jahren zuvor, wurden die Gemeindegänge von der Blaskapelle aus Aschendorf begleitet. Auch wurde wieder an zwei Altären Halt gemacht. Lesungen, Gebete und Fürbitten wurden gesprochen und mit dem eucharistischen Segen beendet. Nach etwa einer Stunde wurde die Feier zu Ehren des eucharistischen Heilands mit dem Te Deum in einer erstaunlich vollen Kirche beendet. Wieder einmal haben wir als kleine katholische Gemeinde mit der Unterstützung der Gäste Flagge gezeigt. Das „Sahnehäubchen“ wäre allerdings gewesen, wenn an beiden Stationen Kinder den wunderschönen Tragealtar mit Blumen geschmückt hätten. Jesus hat doch gesagt: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“. Schade, dass unsere nicht da waren.

Zeitgleich mit dem Fronleichnamfest fand in Osnabrück der Katholikentag statt. Am Tag der Begegnung fuhren etliche Gemeindeglieder nach Osnabrück. Sie wollten sich einen Eindruck vom Geschehen dort machen. Viel wichtiger aber war die Gruppe derer, die sich als Helfer zur Verfügung gestellt hatten. Schon um acht Uhr am Morgen hatten sie sich auf den Weg gemacht. In Osnabrück angekommen, hatten sie viel Zeit auf der „Meile“, genossen viele neue Eindrücke und interessante Begegnungen. Als dann gegen 20.30 Uhr ihr Einsatz begann, mussten sie allerdings noch einmal voll durchstarten. Gegen 0.30 Uhr wurde die Heimreise angetreten. Alle waren todmüde. Dennoch waren sie stolz darauf, im Lauf des Tages 2.700 Matjes und 35 Flaschen Schnaps verkauft zu haben. Früh am Morgen des Fronleichnamstages waren sie zurück und hatten eigentlich nur noch Zeit fürs Frühstück und eine munter machende Dusche, bevor sie den neuen Arbeitstag beginnen mussten. Trotzdem fassten sie ihr Erlebnis so zusammen: „Der Ausflug zum Katholikentag war für uns eine Bereicherung, da man sehen konnte, wie präsent der Glaube in unserer Gesellschaft ist. Die Erfahrung ist Gold wert, auch wenn die Planung nicht optimal gelaufen ist und man am nächsten Tag ein wenig neben der Spur war“.

Es müsste eigentlich ein erfreuliches Erlebnis für eine Gemeinde sein, wenn der Bischof zu Besuch kommt. Und so begann es auch. Am 21. Juni kam Bischof Dr. Franz Josef Bode zur Visitation in unsere Gemeinde. Nachdem er sich über den Haushalt der Gemeinde, Kirchenbücher und Gemeindechronik informiert hatte, spendete er in der Vorabendmesse elf Jugendlichen und einer Erwachsenen das Sakrament der Firmung. In seiner Predigt machte der Bischof den jungen Menschen klar, wie wichtig ihnen die sieben Gaben des Heiligen Geistes sein müssen, damit sie sich immer ihrer Verantwortung gegenüber ihrer Gemeinde und allen Mitmenschen bewusst sind.

Nach dem Firmgottesdienst wünschte Bischof Dr. Bode eine Begegnung mit dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat. Warum? Vier Jahre zuvor war die ganze Gemeinde zu Gast gewesen und mehr als hundert Gemeindeglieder waren damals gekommen, um einen kurzen Kontakt mit ihm haben zu können. Wir sollten bald erfahren, warum es in diesem Jahr so anders war. Nach Informationen, die die Umstrukturierung der Gemeinden auf 2015 hin betrafen, teilte der Bischof den Gremien mit, dass er Pfarrer Rainer von Carnap zum 1. Oktober von Norden nach Twistringen versetzen werde. Dieser hatte in Osnabrück zwar mehrfach darum gebeten, noch etwa zwei Jahre in Norden bleiben zu können, da ihm Etwas am Herzen lag, das seiner Meinung nach „zum Wohl der Seelen“ noch getan werden musste. Der Bischof hatte anders entschieden. Befremdlich war allerdings, dass die Gremien von der neuen Situation erst erfuhren, als etliche Gemeindeglieder dies bereits im Kirchenboten gelesen hatten. Darauf angesprochen, entschuldigte sich der Bischof für die „Panne“.

Am vierten, fünften und sechsten Juli wurde in Norden der Ostfriesische Kirchentag begangen. Unsere Gemeinde trug auch ihren Teil dazu bei. Am Samstag, dem fünften Juli, herrschte schon sehr früh reges Treiben um unsere Kirche herum. Im Pfarrheim löste eine Veranstaltung die andere ab. Der Pfarrgarten war zu einem Gebetsgarten – einem Raum der Besinnung in Stille – umgestaltet worden. In der Kirche

beschäftigte sich der Künstler Michael Blum mit Kindern. So war im Kirchenraum ein Workshop „Malerschule“ angeboten, der viel Freude bereitete. Vor der Kirche verkauften unsere Vietnamesen ihre landesspezifischen Spezialitäten, die reißenden Absatz fanden. Am Abend waren 1.900 € in ihrer Kasse. 1.500 € konnten nach Da Lat in Vietnam geschickt werden. Mit berechtigtem Stolz gaben drei unserer vietnamesischen Gemeindeglieder diese Summe an Pfarrer von Carnap weiter.

Am Ende des Tages wurde vor der Vorabendmesse ein zeitgleich in allen Norder Kirchen stattfindendes Abendgebet gebetet und gesungen. Um 22.00 Uhr dann die Krönung des Tages mit einer Taizé-Andacht in unserer dunklen Kirche! Kleine Lichter in Gelb, Orange und Rot, wunderschöne Gesänge aus Taizé und Gebete bildeten den stimmungsvollen Ausklang eines fröhlichen und ereignisreichen Tages.

Am 1. November 2001 ernannte der Bischof Rainer von Carnap zum Pfarrer von St. Ludgerus Norden, Sankt Wiho Hage, Zu den heiligen Schutzengeln Juist und St. Nikolaus Baltrum. Am 1. November dieses Jahres wären es sieben Jahre gewesen, nun wurde er am 24. August von seiner Gemeinde verabschiedet. Die Verabschiedung begann mit einer Heiligen Messe um 17.00 Uhr. In der übervollen Kirche nahm eine große Gemeinde gemeinsam mit vielen Gästen die Möglichkeit wahr, die offiziell letzte Eucharistiefeier gemeinsam mit ihrem Pfarrer zu feiern. Die Bannerträgerinnen und Träger von *kfd*, Kolping und den Pfadfindern standen in der Apsis, Dechant Jörg Buß predigte, es wurden Fürbitten von Gemeindegliedern verschiedener Altersgruppen gesprochen und zur Danksagung spielte Maria-Eunju Park auf ihrer Violine sehr gekonnt ein Stück von Johann Sebastian Bach. Nach dem Schlussgebet sprachen Stefan Maas als zweiter Vorsitzender des Kirchenvorstandes und Angela Emmerich-Freericks als Vorsitzende des Pfarrgemeinderates ein Dankeschön für sieben Jahre. Herr Maas sagte unter anderem: „In dieser Zeit haben Sie einiges bewirkt. Vieles ist sichtbar, anderes ist nicht mit den fünf Sinnen erkennbar und auch nicht für alle direkt wahrnehmbar. Diese Veränderungen betreffen die Strukturen des Gemeindelebens. So haben Sie nicht nur die oberen Schichten des Pflasters verschönert. Sie haben vielmehr ganz besonderen Wert darauf gelegt, den Untergrund von altem Ballast zu befreien, den Unterbau zu stabilisieren, die Säulen tragfähig zu machen und das Räderwerk von blockierenden Bestandteilen zu befreien. Nun werden andere, besonders die Gemeinde und Ihre Nachfolger, die Früchte Ihres Schaffens ernten“. Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Angela Emmerich-Freericks, bedankte sich unter anderem bei Pfarrer von Carnap dafür, dass er es geschafft habe, der Gemeinde den Weg zu weisen von der versorgten zu einer mit sorgenden Gemeinde zu werden.

Ein rundum festlicher Gottesdienst war es, der aber mit dem vom Applaus begleiteten Auszug der Zelebranten, Messdiener und Bannerträger nicht zu Ende war. Am Ausgang musste Pfarrer von Carnap noch sehr lange viele Hände schütteln.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand eine Begegnung im Pfarrheim statt. 150 Gäste waren gekommen, um dem scheidenden Pfarrer von Herzen zu danken und für seinen zukünftigen Arbeitsbereich Erfolg, Freude und Gottes Segen zu wünschen. Es wurden Grußworte gesprochen von Vertretern der verschiedenen Kirchen Nordens und von rotarischen Freunden. So sagte Christian Basse, Herausgeber des Ostfriesischen Kuriers, unter anderem: „Rainer von Carnap hat der katholischen Kirche in Norden ein Gesicht gegeben“. Nach Dankesworten von Vertretern der Ausschüsse und Gruppen unserer Gemeinde

gab der Kirchenchor zwei kurze Gesangsbeiträge. Alle Gruppen hatten als Geschenk jeweils eine Flasche Rotwein mitgebracht, so dass am Ende ein Korb bis oben hin gefüllt war.

Zum Schluss bekam Rainer von Carnap eine 32 Seiten umfassende Schrift „Sieben Jahre mit Pfarrer von Carnap“. Eine kleine Gruppe von Gemeindegliedern hatte sie verfasst und mit Bildern abgerundet. Sie wird ihm hoffentlich eine schöne Erinnerung an die Zeit seines Wirkens in Norden St. Ludgerus bleiben.

Am letzten Wochenende im September machten sich 20 Gemeindeglieder aus Norden und Hage mit dem Bus auf den Weg nach Kevelaer. Sie waren stolz auf ihre wunderschöne Pilgerkerze und einen beeindruckend schönen Wappenschild. Er zeigt die Gottesmutter als *Stelle Maris* und wurde von Martin Willing in Öl auf Holz gemalt. Kerze und Schild fanden ihren Platz in der Kerzenkapelle auf dem Kapellenplatz in Kevelaer – neben vielen hundert Kerzen und Schilden anderer Pilgergruppen.

Eine Andacht mit sakramentalem Segen in der Basilika wurde zum ersten großen Erlebnis. Während des Marienlobs in der Kerzenkapelle stand die Norder Pilgerkerze vor dem Altar, wurde von Rektor Dr. Stefan Zekorn gesegnet und von Pfarrer Rainer von Carnap mit dem Feuer einer der hundert bereits brennenden Kerzen angezündet. Die abendliche Lichterprozession zum Gnadenbild beendete den ersten Tag. Im Hochamt am Sonntag wurde allen bewusst, wie reich die Liturgie der katholischen Kirche ist. Sechs Priester, darunter unser scheidender Pfarrer, zelebrierten den feierlichen Gottesdienst. Er wurde beeindruckend gestaltet von einem Chor, einem Orchester und einer fulminant gespielten Orgel, der größten Kompaktorgel der Welt.

Mit einem gemeinsam gebeteten Kreuzweg im Marienpark ging am Sonntag Mittag die erste Norder Küstenwallfahrt zu Ende.

15.11.2008

als sachlich richtig festgestellt

Rainer von Carnap, Pfr.

Nun begann in St. Ludgerus eine kurze Zeit der Vakanz. Am vierten Oktober ging sie bereits zu Ende. Die Gemeinde freute sich auf Pfarrer Matthias Schneider. Etwa 20 Gemeindeglieder hatten sich auf den Weg zum Bahnhof gemacht, um ihn abzuholen. Kein Zug lief ein, und trotzdem stand „der Neue“ plötzlich mit seinem Fahrrad da: zünftig im gelben Ölzeug mit Südwester, „Ostfriesennerz“ und Gummistiefeln. Nach der Begrüßung mit dem Kanon „Viel Glück und viel Segen“ fuhr man gemeinsam zur Pfarrkirche, des Pfarrers neuem Wirkungskreis. Auf unserem schönen Kirchvorplatz sang eine Gruppe vietnamesischer Gemeindemitglieder ein Begrüßungslied. Als Dankeschön gab es Hochprozentiges aus dem Emsland und Süßigkeiten. So wurde diese Begrüßung zu einem echten „Herzlich willkommen“.

Am Sonntag, dem fünften Oktober, feierte Matthias Schneider um 15.00 Uhr seine erste Heilige Messe, gemeinsam mit einer großen Gemeinde und vielen Gästen. So viele waren gekommen, dass einige im strömenden Regen vor der Tür stehen mussten.

Dechant Jörg Buß begrüßte den neuen Pfarrer offiziell und wies darauf hin, wie dankbar die Gemeinde sein müsse, dass die Vakanzzeit zwischen der Verabschiedung von Pfarrer Rainer von Carnap und der Einführung von Pfarrer Matthias Schneider so erfreulich kurz gewesen sei. Feierlich übertrug er ihm die Verantwortung für Altar, Ambo und Taufbecken und übergab ihm den Priestersitz. Nach der Verlesung der Urkunde und der offiziellen Schlüsselübergabe begann der Gottesdienst. „Befiehl dem Herrn deine Wege. Er wird es wohlmachen ...“ gab der Kirchenchor dem Pfarrer mit auf seinem sicherlich schweren Weg des Entstehens der großen Pfarrei Küste. Zum Friedensgebet erklang die intensive Bitte „O Herr, gib Frieden, den Frieden dieser Welt“. Den Kommuniongang begleitete der Chor der vietnamesischen Gemeindeglieder mit einem Lied an die Mutter Gottes. So ging nach mehr als eineinhalb Stunden ein Gottesdienst zu Ende, der allen Gottesdienstbesuchern das Gefühl einer guten Gemeinschaft gegeben hatte.

Fröhlichkeit auch bei der Begegnung im Pfarrheim mit Kaffee und Kuchen! Viele fleißige Helfer hatten im bewährten Teamwork für eine wunderschöne Dekoration gesorgt und bewirteten die vielen Gäste im übervollen Pfarrheim.

Im Pfarrbrief sagte Pfarrer Schneider: „Herzlich danken möchte ich für die freundliche Begrüßung und Aufnahme in meiner neuen Ludgerus-Gemeinde: der Fahrradkorso am dritten Oktober, der Begrüßungskranz an der Haustür, der festliche Gottesdienst zu meiner Einführung mit vielen freundlichen und ermutigenden Worten und Glückwünschen. So manche erste Begegnungen der letzten Wochen lassen mich mit Zuversicht und Freude in die Zukunft blicken. Ich hoffe und bete, dass es eine gute gemeinsame Zeit wird. Das Pfarrhaus steht allen offen. Herzlich willkommen“!

In den Sitzungen der Gremien und Ausschüsse sagte er immer wieder, wie froh er sei, eine so lebendige, gut funktionierende und arbeitsfreudige Gemeinde vorgefunden zu haben. Er sei auf den bereits „fahrenden Zug aufgesprungen und müsse sich jetzt nur bis zur Lokomotive vorarbeiten“. Ein tolles Lob für St. Ludgerus! Aber doch auch ein Anfang, von dem jeder an seiner Stelle träumen würde!

Schnell ging es auf das Jahresende zu. Am 1. November, wie in den Jahren zuvor, die Gräbersegnung auf den Friedhöfen in Norden und Hage! Diesmal waren in Norden die Erstkommunionkinder dabei, die in ihrer Katechese über Leben und Tod gesprochen hatten. Am Abend des Allerseelentages dann – auch

das ist mittlerweile in unserer Gemeinde eine gute Tradition – wurde in der hl. Messe der in diesem Jahr Verstorbenen unserer Gemeinde gedacht. In den Fürbitten wurden ihre Namen genannt und für jeden eine Kerze als Symbol des Lebens angezündet. Denn schon Jesaja sagte: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“. Nach dem Gottesdienst waren die Angehörigen der Verstorbenen ins Pfarrheim eingeladen, um bei einer Tasse Tee sich auszutauschen über die Erfahrungen, die ihnen in den letzten Monaten vielleicht wieder ein wenig neue Kraft gegeben haben.

So begann schon bald das neue Kirchenjahr mit der Zeit des Advent. Am ersten Adventssonntag stand der Stall von Bethlehem bereits im Altarraum. Ochs und Esel standen neben der leeren Krippe. Auf dem Dach des Stalles saß die Maus Leila. Sie begleitete die Gemeinde – ganz besonders natürlich die Kinder – durch die Adventszeit. Wie in jedem Jahr gab es in der Vorweihnachtszeit zwei Rorate-Messen, jeweils eine in Norden und in Hage. Beide Messen wurden von der Schola mitgestaltet.

Der Heilige Abend begann mit den Krippenfeiern in Norden und in Hage. In Hage waren es Ochs und Esel, die sich Gedanken machten über das, was in ihrem Stall passierte: dass ein Paar kam, plötzlich ein Kind in der Krippe lag, Hirten auftauchten und ein Engelchor sang. Erklärt wurde alles im dann folgenden Weihnachtsevangelium. Im Anschluss daran gingen die Kinder in einer Prozession zur Krippe und brachten ihre Geldspenden für arme Kinder in verschiedenen Ländern unserer Welt.

Der zur Tradition gewordene Heilige Abend für Menschen, die alleine zu Hause gewesen wären, begann um 18.30 Uhr. Schon gegen 18.00 Uhr trafen die ersten Gäste ein. Etwa 25 Leute wurden es, darunter etliche, die schon seit einigen Jahren regelmäßig dabei sind.

Sogar ein jung verheiratetes Paar mit seinem zwei Monate alten Säugling war gekommen. Wie immer war das Pfarrheim festlich geschmückt. Kerzen brannten zwischen Lebkuchen, Nüssen und Tannengrün. Zum Auftakt gab es heißen Punsch, Pfarrer Schneider sprach ein Dankgebet und man bediente sich am Buffet. Kartoffelsalat und Würstchen waren der ganz große Renner. Man sang zusammen Weihnachtslieder, einige Gäste trugen kleine Geschichten vor und alle freuten sich an guten Gesprächen. So verging die Zeit wie im Fluge. Nachdem jeder der Gäste ein kleines Geschenk bekommen hatte, ging man nach Hause oder gleich hinüber in die Kirche, um die Christmette mit zu feiern.

Die Weihnachtsgottesdienste waren – wie immer in den letzten Jahren – sehr gut besucht. Viele Gottesdienstbesucher mussten sich mit einem Stehplatz begnügen. Nach der beeindruckend feierlichen Christmette, deren späten Beginn die Gläubigen sehr gut annahmen, wurde der Festgottesdienst am ersten Weihnachtstag vom Kirchenchor mitgestaltet. Unter der Leitung seiner Dirigentin Natalia Sommer präsentierten sich die Sängerinnen und Sänger in Höchstform. Begleitet von Frank Ewen am Klavier erklangen wunderschöne zarte und melodische Gesänge aus der „Pastoralmesse in C“ – auch Christkindmesse genannt -- von Ignaz Reimann. So ging dann eine Woche später mit einer Heiligen Messe und einer Jahresschlussandacht ein sehr bewegtes Jahr in St. Ludgerus zu Ende.

Das Jahr in unserer Kirche Sankt Nikolaus auf Baltrum

Die Saison begann, wie seit vielen Jahren, mit der Ankunft von Prälat Msgr. Mensing. Am Karsamstag lud er alle Kinder ein, sich mit ihm an der alten Inselglocke zu treffen. Von dort aus besuchte er mit ihnen gemeinsam die beiden Inselkirchen. Im Gemeinderaum unter unserer Kirche wurde dann ab 15.00 Uhr gemalt. Es entstanden Ostergeschichten und andere Bilder, die Osterfreude vermitteln und als Osterschmuck in der Kirche aufgehängt wurden. Nach den Feiertagen konnten die Kinder ihre Bilder abholen. Am Ostermontag war die Eucharistiefeier dann ganz auf Familien mit kleinen Kindern abgestimmt. Msgr. Mensing führte ein Predigtgespräch mit den Kindern, um sie hinzuführen auf die Feier des Vermächtnisses Jesu, das uns so kostbar ist.

Dann musste St. Nikolaus in „Windeseile“ für die Saison vorbereitet werden. Dringender Handlungsbedarf bestand seit einiger Zeit am Dach und am Gemäuer des Kirchengebäudes. Witterung und Materialbedarf für den Nestbau ansässiger Vögel hatten das Reetdach so sehr ausgedünnt, dass bereits die Armierungsdrähte offen lagen. Nun wurde das Dach teilweise neu eingedeckt.

Beim Gemäuer waren die Fugen von der Seeluft so ausgewaschen, dass sie neu gefüllt werden mussten. Beim Kirchbau hatte der Architekt leicht gelbe Fugen angewiesen. Nun stellte sich aber heraus, dass die Farbpartikel – ansonsten völlig unbedenklich – sich unter den klimatischen Bedingungen auf einer Insel zersetzen.

Die Saison auf Baltrum verlief reibungslos. Dank der vorbildlichen Planung und Organisation durch Friedhelm Kuiper gab es keine Lücke, weder in der Präsenz der Kurseelsorger, noch bei der Küsterarbeit. Einzig die Regionalstelle „Kirche an der Küste“ bereitete Friedhelm Kuiper für kurze Zeit Probleme. Es war ihm nicht bekannt, dass in diesem Jahr keine Vortragsabende organisiert waren. So musste er für Ersatz sorgen. Einige Kurseelsorger erklärten sich spontan bereit, Vortragsabende zu übernehmen. Auch Pfarrer von Carnap fuhr dreimal in Folge auf die Insel, um die Gäste mit dem Leben, dem Wirken und der Literatur der Heiligen Hildegard von Bingen bekannt zu machen. So war für alle interessierten Gäste in der Saison 2008 alles „wie immer“.

Am 31. Oktober war Saisonende auf Baltrum. Für kurze Zeit gab dann Frau Goldenstein den wenigen Inselgästen Tag für Tag die Möglichkeit zum Gebet in St. Nikolaus. Sie öffnete und schloss, wie seit vielen Jahren, täglich die Kirche.

Zu Weihnachten kam wieder Pfarrer Lammert auf die Insel. Friedhelm Kuiper hatte rechtzeitig für zwei Tannenbäume gesorgt. Einer wurde – mit Kerzen geschmückt – in der Sommerkirche auf dem Rasen aufgestellt. Der andere stand neben der Krippe in der Winterkirche. Insulaner und Gäste konnten sich in der Zeit vom Heiligen Abend bis zum neuen Jahr über ein umfangreiches Angebot in St. Nikolaus freuen.

Der Einsatz in den Gremien, Ausschüssen und Gruppen

Kirchenvorstand

Das Jahr beginnt mit Beschlüssen zu bereits bekannten Bauvorhaben. In Norden sollen der Vorplatz und die Zuwegung zum Parkplatz neu gepflastert werden. Zwei Angebote waren eingeholt worden. Die Firma Eisenhauer bekommt den Zuschlag. Die Firma Schmidt in der Ostermarsch bekommt den Auftrag, drei große Stelen und 15 Poller anzufertigen und aufzustellen. Die Stelen sollen mit Strahlern versehen sein, die bei Dunkelheit unsere Kirche beleuchten. Sobald Osnabrück dem Bauvorhaben zustimmt, kann mit der Arbeit begonnen werden.

Auf Baltrum sind kostenaufwendige Reparaturen notwendig: Die Schiebetüren zur Winterkirche müssen ausgewechselt oder gründlich renoviert werden. Das Reetdach muss auf der Wetterseite (Nord/Nordwest) erneuert werden. Außerdem bedarf das Mauerwerk an verschiedenen Stellen einer neuen Ausfugung.

Im Innenraum unserer Kirche wurden die Opferstöcke zerstört und geleert. Dabei gingen Mauerteile zu Bruch. Sie müssen neu verputzt werden. Neue Opferstöcke werden bestellt.

Die Täter sind schnell gefasst. Ein Verfahren gegen sie wird eingeleitet. Das Gremium beschließt dennoch, die Kirche auch weiterhin täglich von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet zu halten.

Da Pfarrer Rainer von Carnap die Gemeinde verlässt und am 1. Oktober Pfarrer Matthias Schneider in das Pfarrhaus einziehen wird, muss der Bereich des Pfarrers renoviert werden. Die Instandsetzungsarbeiten werden so gering wie möglich gehalten, da möglicherweise das Pfarrhaus in den nächsten Jahren abgerissen wird. Eine Umgehungsstraße soll dann an unserer Kirche vorbei führen. Herr Balzer stellt die Pläne der Stadt vor und die notwendigen Bedingungen: Die neue Straße darf nur eine Einbahnstraße in Süd-Nord-Richtung sein. Es muss sowohl eine Geschwindigkeitsbegrenzung als auch eine Tonnagenbegrenzung vorgegeben sein.

Pfarrgemeinderat

Die Arbeit im Pfarrgemeinderat ist geprägt von Großereignissen, wie dem Deutschen Katholikentag in Osnabrück und dem 5. Ostfriesischen Kirchentag in Norden. Es gilt zu planen, wie und in welchem Umfang sich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer am Abend der Begegnung am 21. Mai in Osnabrück einbringen können.

Ebenso beteiligt sich die Gemeinde am Ostfriesischen Kirchentag (4. bis 6. Juli 2008). St. Ludgerus ist das Zentrum „Himmelsleiter“ und nimmt auf dem Vorplatz der Kirche neben dem Stand der vietnamesi-

schen Gemeindeglieder den Stand der Urlauberseelsorge auf. In der Kirche wird zur gleichen Zeit eine Ausstellung gezeigt unter dem Titel „gegenLaut – die Stille berühren in Bildern von Michael Blum“.

Das Geschehen innerhalb des Gemeindelebens wird durch die personellen Veränderungen bestimmt. Kurz vor der Visitation des Bischofs Dr. Bode am 21. Juni 2008 erfährt der PGR von der Versetzung von Pfarrer von Carnap und der Berufung von Pfarrer Matthias Schneider zum neuen Leiter der Gemeinde. So ist das Gespräch mit dem Bischof von Fragen zur Versetzung und zur Neubesetzung bestimmt. Wenig Zeit bleibt für eine Diskussion über den Perspektivplan 2015 und seine Auswirkungen auf den Raum „Küste“. Die Anwesenden erfahren, dass in 2009 durch weitere personelle Veränderungen im Raum Küste der Perspektivplan fortgeschrieben wird. Norden wird zum „Zentrum“ der neuen Pfarreiengemeinschaft.

In der Folgezeit ist die Arbeit des PGR von der Vorbereitung des Wechsels der Gemeindeleitung bestimmt. Teams bilden sich in Zusammenarbeit mit den Ausschüssen, die Abschied und Einführung zu besonderen Ereignissen der Gemeinde werden lassen. Die ökumenische Verbundenheit der Norder Kirchen spiegelt sich in der Teilnahme ihrer Geistlichen wieder.

Die Gründung der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) unter Beteiligung von St. Ludgerus beschäftigt den PGR. Vor- und Nachteile eines ökumenischen Zusammenschlusses zur Zusammenarbeit werden diskutiert. Leider ist der Prozess, der zur Gründung der ACK angestoßen worden ist, „ins Stocken geraten“, so dass das Vorhaben für Norden erst einmal ruht. Neben dem ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag gibt es in 2008 einen gemeinsamen Gottesdienst zum Stadtfest „Ruhe mitten im Sturm“.

Jede Sitzung beschäftigt sich mit der Arbeit der Ausschüsse „Diakonie“, „Gemeinde“, „Liturgie“ und „Katechese“. Ergebnisse der Sitzungen liegen in Protokollen vor, werden zur Kenntnis genommen, ggf. hinterfragt und ausführlicher diskutiert. So ist z.B. die Uhrzeit der Christmette am Hl. Abend neu zu bedenken gewesen. Die Bedeutung dieser besonderen hl. Messe – hier geht es also über eine formale Abstimmung hinaus – lässt deutlich werden, dass der angemessene Zeitpunkt eher Mitternacht sein kann. Der PGR beschließt, den Beginn der Christmette auf 22.30 Uhr zu legen und im kommenden Jahr erneut zu diskutieren.

Ein weiteres Feld der Vernetzung ist die AG der Pfarrgemeinderäte. Von den 3 bis 4 mal im Jahr stattfindenden Sitzungen (entsandt Angela Emmerich-Freericks) wird berichtet. So werden wichtige Informationen aus den anderen Pfarreien des Dekanates Ostfriesland weitergegeben. Ein wesentliches Thema in 2008 ist die Umsetzung des Perspektivplanes 2015. Wie weit sind die verschiedenen Gemeinden auf ihrem Weg? Wie bereiten sich die Gremien auf den Zusammenschluss vor? Welche Unterstützung kann/sollte angefordert werden? ... Fragen, die auch die Pfarreiengemeinschaft „Küste“ bewegen. Drei Sitzungen (TeilnehmerInnen: Pfarrer R. von Carnap bzw. Pfarrer M. Schneider, Hilary Braatz, Elke Sieksmeyer; Knut Balzer, Angela Emmerich-Freericks, Sibylle Tombergs) finden im Jahr 2008 statt, die von René Kollai, Moderator des Bistums Osnabrück, begleitet werden. Die Gestaltung der Zukunft ist eine der größten Herausforderungen der Gemeinden. Das bedeutet, zu neuem pastoralen Handeln aufzubrechen, Gewohntes zu überdenken, Visionen zu entwickeln, aus der Tiefe einer geistigen Mitte heraus die Zukunft zu schaffen. *Berufung, Sammlung* und *Sendung* sind die pastoralen Perspektiven, die das

Handeln bestimmen. Kooperationen im Bereich der Liturgie, im Bereich der Verkündigung und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werden angebahnt (*von Frau Emmerich-Freericks unverändert übernommen*).

Diakonieausschuss

Der Diakonieausschuss macht in diesem Jahr bereits am 30. Januar mit der „Geburtstagsfeier 80plus“ von sich reden. Die Vorbereitungen für dieses Fest begannen schon im November 2007. 65 der eingeladenen 237 Geburtstagskinder sind gekommen. Die Heilige Messe um 15.00 Uhr ist ein guter Anfang. Im Anschluss daran treffen sich alle im Pfarrheim zu Kaffee, Kuchen und Berlinern. Akkordeonmusik begleitet die Lieder, die Norder „Danzkoppel“ tanzt zu Musik aus den dreißiger Jahren und zwischendurch gibt es kurze Vorträge karnevalistischer Texte. Viele Gäste bedanken sich mündlich und auch schriftlich für den wunderschönen Nachmittag und hoffen auf ein nächstes Mal.

Danach beginnt die „Alltagsarbeit“. Der Ausschuss beschäftigt sich intensiv damit, Kontakte zu den im Stadtbereich liegenden Seniorenheimen unserer Gemeinde zu intensivieren. Im Seniorenheim Nordlicht beginnen Ausschussmitglieder mit ökumenischen Andachten. Diese werden unendlich gut angenommen und machen uns genauso viel Freude wie den Bewohnern des Heimes. Schwierig ist die Arbeit im Helenenstift und im Christian-Reil-Haus. Trotz intensiver Gespräche mit Herrn de Vries, dem Leiter beider Häuser, und einer seiner Mitarbeiterinnen, sehen wir schon bald unsere Grenzen und geben auf. Die seit etlichen Jahren schöne Gewohnheit, an jedem zweiten Mittwoch im Monat im Seniorenheim der AWO eine Heilige Messe mit der Gemeinde zu feiern, wird fortgesetzt. Außerdem gibt es nach wie vor den Geburtstagsdienst für Gemeindeglieder ab 80 Jahren, sowie den regelmäßigen Besuchsdienst im Krankenhaus.

Gemeindeausschuss

Die Arbeit beginnt mit dem Neujahrsempfang für die Gemeinde am sechsten Januar nach dem Sonntagsgottesdienst. Viele sind ins Pfarrheim gekommen, um sich bei Getränken und Knabbereien auszutauschen. In diesem Jahr stellen sich einmal die verschiedenen Gruppen der Gemeinde den Gästen vor: der Kirchenchor, die Kinderkirche, die Messdiener, die Pfadfinder, Kolping und *kfd*.

Die Vorbereitung und Gestaltung der Agape-Feier nach dem Auferstehungsamt ist das zweite kleine Projekt in diesem Jahr: wie immer mit bunten Ostereiern, Brot und Wein. In diesem Jahr sind etwa 30 Gemeindeglieder und Gäste gekommen.

Zum 12. April wird der Aufruf „Gemeinde sucht Helfer mit Herz“! gestartet und 25 Gemeindeglieder kommen, um in einer gemeinsamen Aktion Keller und Dachböden im Pfarrhaus und im Pfarrheim zu entrümpeln. Ein Vormittag, der allen, die gekommen waren, viel Freude beschert und die einen tollen Erfolg hat.

Wegen des Pfarrerwechsels werden am 24. August die Verabschiedungsfeier von Pfarrer Rainer von Carnap und am 5. Oktober die Einführungsfeier von Pfarrer Matthias Schneider vorbereitet. Die Ausschussmitglieder werden unterstützt von einer Gruppe aus dem PGR, die sich den Namen „Good bye and Hello“ gegeben hat. Der für Anfang Oktober geplante Tag der Ehrenamtlichen fällt wegen des Pfarrerwechsels aus.

Die letzte Veranstaltung im Jahr ist die Heiligabendfeier für alle, die sonst allein zu Hause gewesen wären.

Im Frühsommer übernehmen Delia Evers und Martin Willing – Journalisten, die vor einigen Jahren in unsere Gemeinde gekommen sind – die Pflege der Homepage „St. Ludgerus“. Mit Kompetenz und der Erfahrung, die ein langjähriges Journalistenleben mit sich bringt, gestalten sie die Internetseite so interessant und ungemein aktuell, dass unsere Gemeinde schon bald darum beneidet wird.

Nach der Versetzung von Pfarrer von Carnap ist es nur Delia Evers und Martin Willing zu verdanken, dass unser Pfarrbrief weiter herausgegeben werden kann.

Katecheseausschuss

Unter der Leitung von Hilary Braatz ist der Ausschuss verantwortlich für die Vorbereitung der Erstkommunion. Außerdem bereitet die Gruppe Jugendliche unserer Gemeinde auf die Firmung vor. In diesem Jahr kommt Bischof Dr. Franz-Josef Bode am 21. Juni, um in einem feierlichen Gottesdienst 13 Jugendlichen und einer Erwachsenen das Sakrament der Firmung zu spenden.

Liturgieausschuss

Ein Ausschuss, dessen Arbeit man nicht sieht! Doch nur mit Hilfe dieser regelmäßig tätigen Gruppe sind alle Hochfeste im Kirchenjahr, die einer besonderen Vorbereitung bedürfen, bis in alle Einzelheiten durchdacht und vorbereitet.

Kirchenchor

Am 6. Januar 2009 findet die Jahreshauptversammlung statt.

Der Chor zählt 34 Mitglieder. In diesem Jahr gestaltet er elf Gottesdienste in Norden bzw. Hage mit: am Karfreitag, am Pfingstsonntag, zu Fronleichnam, am Hochfest Peter und Paul, zur Einführung von Pfarrer Matthias Schneider, an Allerheiligen, am Christkönigsfest und am ersten Weihnachtstag. Außerdem werden eine Kreuzwegandacht und eine Rosenkranzandacht mitgestaltet. Am 8. Dezember findet die schon zur Tradition gewordene Adventsfeier statt.

Eine ganz große Leistung sind am ersten Weihnachtstag Kyrie, Sanctus und Agnus Dei aus der Pastoral-

messe – der sogenannten Christkindl-Messe – von Ignaz Reimann. Meisterlich begleitet wird der Chor dabei von Frank Ewen auf dem Klavier. Ein ganz besonders großes Lob und Dankeschön geht dabei an unsere Chorleiterin Natalia Sommer.

Schola

Unter der Leitung von Hildegard Soerjanta gestaltet die Schola in diesem Jahr sechsmal den Gottesdienst mit: am Gründonnerstag, in der Osternacht, beim 25-jährigen Kolpingjubiläum, in der Pfingstvigil und in zwei Rorate-Messen in Norden und Hage.

kfd

Die Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen findet am 17. Januar statt.

Die jetzigen Vorstandsmitglieder Erna Benke, Karin Kuiper, Anneliese Labs und Hildegard Voss werden für weitere 4 Jahre im Amt bestätigt. Nach einigen Neuaufnahmen gehören 27 Frauen zur *kfd* unserer Gemeinde. Im Februar findet wie alljährlich der Aschermittwoch der Frauen in Aurich statt, in diesem Jahr mit dem Thema „Du stillst meine Sehnsucht“ (Ps. 21). Am 17. Februar gestalten wir den Kreuzweg „Unser Kreuz – Unser Weg – Kreuzweg“. Am 21. Februar besuchen wir die Ausstellung „Garten Eden“ in der Kunsthalle in Emden. Die Ev.-luth. Andreasgemeinde richtet am 07. März den Weltgebetstag der Frauen aus. Im April haben wir eine Führung in der Kreuzkirche in Pilsum, danach einen interessanten Besuch im „Käsehof“! Kaffee und Kuchen gibt es in der „Alten Brauerei“. Im Mai finden wegen vieler Gemeindeaktivitäten keine besonderen Zusammenkünfte statt. Zur Aufführung „Lourdes“ fahren wir im Juni nach Ahmsen und sehen auf der Waldbühne wieder eine großartige Leistung der Laienschauspieler. Der Regionaltag aller Kfd-Frauen findet am zweiten Juli in St. Michael Emden statt. Frau Martina Kreidler-Kos referiert über Klara von Assisi.

Im September besuchen wir mit dem Kfd-Dekanat Ostfriesland das Kloster in Esterwegen. Der schon zur Tradition gewordene Abend mit Federweißem und Zwiebelkuchen findet im Oktober statt, und zwar zum ersten Mal mit Pfarrer Matthias Schneider. Am 26. Oktober gestalten wir zusammen mit dem Kirchenchor die Rosenkranzandacht „Lobpreis Mariens“.

Gemeinsam mit dem Kolping hören wir am 20. November den Vortrag „Das Charisma der Pfingstler“. Referent ist Pastor Ingo Wiegmann aus Hage St. Ansgari. Eine sehr interessante und gut besuchte Veranstaltung!

Bei Bratäpfeln, Punsch und Gebäck findet am 18. Dezember eine Adventsfeier statt. Mit einer lustigen Geschichte über einen Tannenbaum, der sich zu schnell dreht, und mit einer Weihnachtsgeschichte, die beschreibt, dass zur Krippe auch immer das Kreuz gehört, geht unsere letzte Veranstaltung im Jahr 2008 zu Ende.

Kolping

Wie in jedem Jahr wechseln interessante Aktivitäten einander ab. Zur Tradition geworden ist im Januar eine Wanderung nach dem Sonntagsgottesdienst. Ziel ist das „Mittelhaus“. Dort wird gemeinsam Grünkohl gegessen. Schon bald macht man sich Gedanken für ein großes Fest. In diesem Jahr feiert der Kolping St. Ludgerus sein 25-jähriges Bestehen. Das Ereignis wird am 20. April gebührend gefeiert. Im festlichen Gottesdienst ist der Altarraum ein wunderschöner Anblick. Dazu tragen die vielen Banner der geladenen Kolpinggruppen eine Menge bei. Auch die Schola unserer Gemeinde gestaltet den Gottesdienst mit. Die anschließende Begegnung im Pfarrheim mit zahlreichen Grußworten und vielen Geschenken dauert bis in den späten Nachmittag.

Übers Jahr wechseln gesellige Abende mit religiös geprägten Veranstaltungen einander ab. So gibt es einen Grill- und einen Spieleabend. Ein Abend „Kolpingwerk heute zwischen gesellschaftlichem Auftrag und sozialer Verantwortung“ mit dem Referenten August Roosmann und ein Abend, gemeinsam mit der *kfd*, zum Thema „Das Charisma der Pfingstler“ schließen sich an. Auch zur Gestaltung verschiedener Gottesdienste hat die Kolpingfamilie ihre Beiträge. So werden eine Kreuzwegandacht, eine Maiandacht, der Gottesdienst zum Jubiläum und der zum Kolpinggedenktag im November mitgestaltet.

Auch Neuwahlen stehen in der Jahreshauptversammlung an. Der alte Vorstand wird dabei für weitere vier Jahre wiedergewählt.

Krönender Abschluss ist wie in jedem Jahr die Adventsfeier mit dem Besuch des Nikolaus am 6. Dezember.

Arbeitskreis Mission

„Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“! Getreu diesem christlichen Gebot arbeitet der Arbeitskreis Mission in unserer Gemeinde und greift damit den Leitsatz der Steyler Missionsschwester Irmgard Fides Behrendt in Sao Paulo/ Brasilien auf. Durch Zufall wurde man auf die kleine, beeindruckende Frau aufmerksam. Ihre Begeisterungsfähigkeit war ansteckend. Kaum zu glauben, aber seit 1976 wird nun schon für die Slum- und Straßenkinder gearbeitet. Der Arbeitskreis Mission ist seit einigen Jahren ökumenisch besetzt und es arbeiten Frauen verschiedener Nationalitäten mit.

Durch den persönlichen Kontakt zu Schwester Irmgard (im August 1997 besuchte sie unsere Gemeinde) ist auch sichergestellt, dass die überwiesenen Gelder zweckgebunden eingesetzt werden. Insgesamt hat die Arbeit 188.000,- € Reinerlös erbracht.

Pfadfinder

Zum dreißigsten Mal in Folge beteiligen sich die Pfadfinder an der Sternsingeraktion unserer Gemeinde. Als Belohnung für die zeitaufwendige Tätigkeit wird im Februar eine „Sternsingerfete“ mit Schwimmen in Schortens angeboten. Nach dem Osterferienprogramm beteiligen sich die Pfadfinder Ende März an der Aktion „Sauberes Hage“. Wie alle Jahre gibt es die beliebten Lager, eine Kanutour und die Beteiligung am Hager Ortsfest. Der Erlös dieses Festes wird als kleiner Beitrag zur Finanzierung des Sommerlagers verwendet. Pater Schulz in Ruanda bekommt in diesem Jahr den Erlös der Sankt-Martinsaktion und der Adventsaktion. Der Erlös des Weihnachtsmarktes wird an Pater Becker und seine Straßenkinder in Santiago/Chile geschickt. Am 26. Oktober wird in Vorfreude auf den „runden“ Geburtstag im nächsten Jahr der 29. Geburtstag des Stammes „Windrose“ gefeiert.

Mit dem Abholen des Friedenslichtes aus Bethlehem in Oldenburg rundet sich das Jahr 2008.

Kinderkirche

Die Gruppe der Eltern mit ihren Kindern, die sich zur Kinderkirche zusammen getan haben, ist weiter gewachsen. Regelmäßig treffen sie sich, meistens am ersten Sonntag im Monat, um 10.20 Uhr zu einem Parallelgottesdienst im Pfarrheim. Dabei erfahren die Kleinen – fast alle sind Vorschulkinder – in kindgerechter Sprache vom Evangelium des jeweiligen Sonntags oder vom Inhalt des Festes im Kirchenjahr, das gerade gefeiert wird. Sie hören zu, spielen kleine Rollenspiele oder basteln zum Thema Passendes. Manchmal sind sie zu Beginn des Sonntagsgottesdienstes in der Kirche, manchmal kommen sie zum „Vater unser“ oder auch nur zum Schlussegen. Einmal ziehen sie singend ein, ein andermal mit Gebasteltem. So haben sie zum Fest des Heiligen Martin von Tours wunderschöne Gänse in großen und kleinen Formen hergestellt. In diesem Jahr gestalten sie im Advent die Krippe und basteln die Schafe, die zum Christkind kommen. Bei ihrer Arbeit bekommen sie manchmal aktive Hilfe von Mitgliedern unserer im Entstehen begriffenen Jugendgruppe.

Statistik (4.156 Gemeindeglieder) lt. Erhebungsbogen „Kirchliche Statistik 2008“

Taufen:	11
Erstkommunionen	14
Firmungen:	14
Trauungen	6
Bestattungen:	23
Kirchenaustritte:	31
Wiederaufnahmen:	4
Eintritte:	2
Dispensen von der kath. Eheschließungsform:	2
Besucher am 2. Sonntag der Fastenzeit:	486
Besucher am 2. Sonntag im November:	469

Sonderkollekten / Sammlungen / Erlöse aus Basaren

Sternsinger	6.612,28 €
Misereor	1.514,78 €
Adveniat	2.792,25 €
Kirchencafé (Überschuss)	422,71 €
Spenden/Sammlungen Da Lat	2.950,00 €
Osterbasar	2.800,00 €
Weihnachtsbasar	4.600,00 €

Quellen

Pfarrbriefe
Sitzungsprotokolle der Gremien und Ausschüsse
Jahresprogramme der verschiedenen Gruppen

Chronisten

Anneliese Labs, Waltraud Kleffmann (für den Ausschuss Gemeinde)